Jahren erscheinen diese Abzeichen nur erst als im Werden begriffen, die schwarzen Flecke gleichen Punkten, und von den drei gelben Streifen tritt nur der mittlere deutlich hervor. Teichfrösche über fünf Jahre bilden sich in Bezug auf die Zeichnung wieder rückwärts, indem die beiden Seitenlinien verschwinden und die anfangs großen, schwarzen Punkte zu undeutlichen, kleinen Tupfen zusammenschrumpfen. Zur Feststellung dieses merkwürdigen Wechsels in der Zeichnung war die mehrjährige Beobachtung der Frösche im Terrarium erforderlich, und damit diese ausgeführt werden konnte, mußten die Tiere überwintert werden.

Man hat bis jetzt angenommen, daß der Teichfrosch den Winter über im Schlamm stehender Gewässer verweile, bis die Frühlingssonne ihn zu neuer Tätigkeit hervorlockt, und daß die Tiere sich um so tiefer eingrüben, je größer sie gewachsen seien. Auf diese in allen Naturgeschichten beglaubigte Annahme hin versorgte Franke sein etwa zwei Kubikmeter haltendes Bassin mit hinreichendem Schlamme und versuchte auf diese Weise die Überwinterung. Im Frühjahre jedoch fanden sich sämtliche Frösche als Leichen vor. An Luftmangel konnten die Tiere nicht zugrunde gegangen sein, da die Eisdecke des Bassins mit einer Luftöffnung versehen war, die derart durch Bedecken mit Brettchen offen gehalten wurde, daß es weder an Luft fehlte, noch ein Zufrieren des drei Zentimeter unter der Eisdecke stehenden Wasserspiegels stattfinden konnte. Um so weniger war der Erstickungstod der Frösche anzunehmen, als Goldfische unter gleichen Verhältnissen wohlbehalten durch den Winter kamen.

Die Frösche waren in der Tat auch nicht erstickt, sondern — ertrunken.

Die Behauptung, daß ein Frosch ertrinken kann, klingt scheinbar widersinnig, und doch ergibt eine einfache Probe ihre Richtigkeit. Setzt man einen Frosch in ein tiefes Behältnis mit glatten Seitenwandungen, die ihm das Anhaften unmöglich machen, so ist er gezwungen, alle seine Kraft dauernd in Anwendung zu bringen, um an die Oberfläche zu kommen und Luft einzuatmen. Die unausgesetzte Tätigkeit bringt das Tier endlich zur Ermattung, es sinkt und kommt in immer länger werdenden Pausen an die Oberfläche, bis ihm auch hierzu die Kräfte ausgehen und es in Wirklichkeit ertrinkt. Je nach seiner Stärke und der Beschaffenheit der Wände des Behälters tritt der Erstickungstod in einem Zeitraum von vierundzwanzig Stunden bis zu acht Tagen ein.